

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 41

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Nebelspalter

Schweizerische humoristisch-satirische Wochenschrift
Gegründet 1875 110. Jahrgang

Aus dem Inhalt

Themen im Wort

Jürg Moser: Die Mistgabel als Hebamme	5
Hanns U. Christen:	
H. G. – meine Unterlassungssünde	9
Giovanni: Tessiner Höhlenbewohner	11
Speer: Tennis Ping-Pong	15
Lorenz Keiser: Das Zeitloch	19
Ulrich Webers Wochengedicht	23
Bruno Knobel:	
Berner (Schlamm-) Schlachtplatte	25
Peter Heisch: Ode an ein Gespenst	29
Ginos Narrengazette	35
Gazettenhumor	43
Telespalter: Fensterln	44
Lisette Chlämmerli: Bundeshuus-Wösch	47

Themen im Bild

Titelblatt: Barth	
Jüsp: Phönix aus dem Schlamm	3
Hörsts Wochenchronik	6
H. U. Steger:	
Keiner zu klein	10
Cartoon von Bartäk	16
Hans Sigg:	
Die Bedeutung flankierender Massnahmen	22
Werner Büchi: Zweierlei Tankstellen	34
Rapallo: Amphibische Gedanken	37
Jan van Wessum:	
Der Arzt – dein Freund und Helfer	38
René Gilsli:	
Bundesratswahl-Gedenkblatt	42
Hanspeter Wyss:	
Ringens um eine Entscheidung	46

In der nächsten Nummer

Lasst fliessen den Wein

Fortschreitende Krankheit

Bald auch das Sprachsterben?, Nr. 38

Lieber Nebi
Zum Thema Wortsterben (Nebelspalter Nr. 38) las ich dieser Tage folgendes:

«Ein gravierender Missstand in unserer Zeit ist der zunehmende Verfall der Sprache, die einerseits immer vulgärer, andererseits durch einen widerwärtigen akademischen Jargon verunstaltet wird. Das ist gefährlich. Eine Zivilisation, die die Herrschaft über die eigene Sprache verliert, hat die Herrschaft über ihr Denkinstrument verloren. Ohne diese Herrschaft gibt es weder Grösse noch Genauigkeit des Denkens.» *H.B.*

Diese treffenden Worte standen in «Das Beste aus Reader's Digest», Nr. 11 vom November 1979.

Fazit: So wie das Waldsterben scheint auch das Wortsterben eine schleichend fortschreitende Krankheit zu sein, der man offenbar zu spät (oder fast zu spät!) die nötige Beachtung schenkt.

Walter Solenthaler, Zürich

Kropf verhindert

Heinrich Wiesner: «Mach bitte einen ganzen Satz», Nr. 38

Lieber Nebi
Mach bitte einen ganzen Satz – oder vom Umgang mit dem Wortschatz. Ort und Zeit: Sonntag, 23. September, 18 Uhr, «Tatsachen und Meinungen» am Schweizer Fernsehen, Thema: Atom- und Energieinitiative.

Es ist unglaublich, dass unsere hohen Politiker und viele andere nicht wissen, wie man «überzeugen» dekliniert. Alle sind sie immer «überzogen». Am Sonntagabend hörte ich dieses Wort mindestens 25 mal. Bleibt nur noch zu hoffen, dass die nicht alle ihr Bankkonto überziehen, wenn sie so wenig überzeugen können. Auch in unseren Dialekten ist man «überzügt» oder «jberzüigt», aber doch niemals «überzogen» – überzogen oder mit Emmentalerkäse? Ein weiterer Stumpfsinn, den man jeden Tag in Zeitungsinsera-

Leserbriefe

ten liest, ist wohl das «neu renoviert». Eine Renovation der Renovation.

Ich musste mir das «vom Leibe schreiben», sonst gibt's einen Kropf. Danken möchte ich allen Nebelspalter-Mitarbeitern für den wöchentlichen Hochgenuss.

R. Spaar, Rheinfelden

Vermisst:

Lisette Chlämmerli

Nebelspalter Nr. 38

Liebe, verehrte Lisette
Diese Woche habe ich vergeblich den Nebi von vorn bis hinten und von hinten bis vorn durchgeblättert und zu meinem grossen Bedauern die «Bundeshuus-Wösch» nicht gefunden. Dabei gäbe es doch sicher im Vorfeld der Bundesratswahlen recht viel zu berichten. Hoffentlich sind Sie nicht krank? Falls Sie Ferien machen, mag ich Ihnen diese von Herzen gönnen, doch freue ich mich wieder sehr auf Ihren nächsten köstlichen Bericht aus dem Bundeshaus.

Seit Uelis Bämerplatte zu meinem Leidwesen nicht mehr erscheint, lese ich immer zuerst die «Wösch» aus dem Bundeshaus. Sie schreiben so geschickt und amüsant, dass es eine Freude ist, Ihre Reportagen zu lesen. Ich möchte Ihnen dafür einmal ganz herzlich danken.

Haben Sie das Porträt von Elisabeth der Ersten im Nebi dieser Woche gesehen? Jüsp hat es im grossen und ganzen nicht schlecht getroffen, nur das «Zwängz-abacht-Müüli» stimmt nicht ganz. Freilich, wenn man das Pflichtenheft der zukünftigen Bundesrätin liest! Hoffentlich hat sie dann etwas andere Aufgaben.

Nochmals herzlichen Dank und auf baldiges «Wiedersehen».

Ihre treue Leserin

Margrit Gafner, Zuchwil

Anmerkung der Redaktion: Lisette Chlämmerli hat sich tatsächlich in die Ferien abgemeldet. Doch: Weil man Absenzen von Bundeshausputzfrauen viel schneller vermerkt als Ferienabwesenheit anderer hoher Beamter, kam Lisette bereits nach einer Woche (aktiv erholt) wieder zurück.

Zum Wechsel in der Nebi-Redaktion

Beihefter in Nr. 39

Sehr geehrte Herren
Nach einer früheren Vorankündigung geben Sie uns nunmehr offiziell Kenntnis von der Mutation in Ihrer Redaktion. Die Seite 25 der Nummer 39 enthält eine wohlgesetzte Laudatio an die Adresse des scheidenden Herrn Franz Mächler. In luziden Worten wird seine Tätigkeit über 32 Jahre umrissen und wird gleichzeitig eine Standortbestimmung gemacht. Die Seite endet mit dem allzeitigen und herzlichen Dank.

Dieser Laudatio und diesem Dank möchte ich mich als (durchschnittlicher) Nebelspalter-Leser ebenso überzeugt und nicht minder herzlich anschliessen. Dabei unterstelle ich gerne, dass eine breite Nebi-Leserschaft mit mir der Meinung ist, dass es gelungen sei, «ein an der Wahrheit orientiertes Bild der kleinen wie der grossen Politik (...) in der dem Blatt eigenen Form (...) mit reifem Urteil und mit kritischer Einschätzung des Geschehens (...) verständlich zu machen». Dass wir Leser dabei nicht immer unsere eigene Meinung bestätigt erhielten, sondern oft mit «ärglichen Abweichungen» konfrontiert wurden, gehört zum unabdingbaren Credo einer humoristisch-satirischen Schrift.

Herrn Franz Mächler begleiten meine herzlichen Wünsche für einen nächsten Lebensabschnitt, der von der epikuräischen Heiterkeit des Herzens und der Seele ebenso begleitet sein möge wie vom «Anakreonischen Imperativ» Fridolin Tschudis.

Herrn Werner Meier heisse ich (heissen wir Leser) auf seinem neuen Stuhl mit allen seinen Mitarbeitern (die Sie freundlicherweise einmal im Bild vorstellen) herzlich willkommen. Zweifellos wird er das Format und das hohe Niveau des «St. Galler Tagblatts» nach Rorschach nehmen und diese Werte für die hohe Zielsetzung unseres Nebelspalters einsetzen.

H. J. Pfenninger, Wädenswil

Nebelspalter

Redaktion:
Werner Meier-Léhot, 9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 41
Redaktion «Von Haus zu Haus»: Ilse Frank
Unverlangt eingesandte Beiträge werden nur retourniert, wenn Rückporto beiliegt.
Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.
Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfle-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41 – 41 43 42

Einzelnummer Fr. 2.50

Abonnementspreise Schweiz:
3 Monate Fr. 25.– 6 Monate Fr. 46.– 12 Monate Fr. 84.–

Abonnementspreise Europa*:
6 Monate Fr. 56.– 12 Monate Fr. 102.–

Abonnementspreise Übersee*:
6 Monate Fr. 67.– 12 Monate Fr. 124.–
*Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn eine Abbestellung nicht erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Inseraten-Annahme:

Inseraten-Regie: Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61
8942 Oberrieden, Telefon 01/720 15 66

Inseraten-Abteilung: Hans Schöbi, Pestalozzistrasse 5
9400 Rorschach, Telefon 071/41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Régie pour la Suisse romande: Presse Publicité S.A.
5, avenue Krieg, 1211 Genève 17, Téléphone 022/35 73 40-49

Insertionspreise: Nach Tarif 1984/1

Inseraten-Annahmeschluss:

ein- und zweifarbige Inserate: 15 Tage vor Erscheinen.
vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

SCHWEIZER PAPIER